

einen Parlamentair hereingeschickt, der Prinz habe einen Kriegsrath versammelt u., und Herr Heinrich versicherte, gehört zu haben, daß die höheren Offiziere durchaus nicht Lust hätten, die Sache aufs Äußerste kommen zu lassen.

Später erfuhr man, Benningfen habe dem Prinzen gedrohet, falls er nicht binnen 3 Stunden erkläre, daß er Napoleon's Thronentsagung bekannt machen und Ludwig XVIII. anerkennen wolle, so werde er noch in dieser Nacht die Stadt stürmen und alle Franzosen über die Klinge springen lassen. Davoust soll sich hartnäckig geweigert, General Bichery ihm aber den Degen vor die Füße geworfen, den Gehorsam aufgekündigt und die weiße Cocarde als Anerkennung Ludwig XVIII. angesteckt haben. Seinem Beispiele seien auch die andern Generale gefolgt, und so habe der Prinz denn nothgedrungen nachgeben müssen.

Der 29. April 1814.

Friede.

Wenn es nach meinen Gefühlen ginge, so müßte die Erinnerung an diesen Tag noch ganz besonders gefeiert werden; es ist der Tag, der allen Denjenigen, die die Belagerung mit durchgemacht haben, gewiß in beständigem Andenken geblieben ist.

Wir waren noch im Bette, als Vater Morgens in unsere Kinderstube trat mit den Worten: „Steht geschwinde auf und macht Euch fertig, im Hasen weht die weiße Fahne, wir sind frei!“ Und dabei liefen ihm die hellen Thränen übers Gesicht. Mutter kam nun auch herein, konnte aber vor Weinen kein Wort sprechen, fing auch immer von Neuem wieder an zu weinen, während sie sich eilig ankleidete. Unsere alte Anna half meiner Schwester und mir und gab uns nur schnell etwas zu trinken, denn sobald Mutter fertig war, ging's zum Hause hinaus. Fast alle Menschen auf der Straße schüttelten einander die Hände, manche umarmten sich, und den meisten standen die Thränen in den Augen. So ging's fort,